

# Integration von Informationssystemen aus der Perspektive eines Herstellers von GUI-Entwicklungswerkzeugen

Christian Raether, Oliver Pape, Haiko Cyriaks

ISA Informationssysteme GmbH  
Azenbergstraße 35  
70174 Stuttgart  
{raether|papelcyriaks}@isa.de

In Kundenprojekten zeigte sich beim Einsatz des User Interface Management Systems (UIMS) ISA Dialog Manager (IDM) schon sehr früh, dass die Entwicklung von Benutzeroberflächen häufig einen starken Integrationsaspekt aufweist. Eine Integration über die Benutzeroberfläche wird auch zukünftig eine Alternative darstellen, die mit neueren Entwicklungen (z.B. Web Services) kompatibel ist.

Die Integration von Informationssystemen weist einen Zustands- und einem Prozessaspekt auf. Anhand der Dimensionen Integrationsgrad, Integrationsfähigkeit und Veränderung der Anzahl der Integrationsobjekte des Zustandsaspekts können leicht- und schwergewichtige Integrationsverfahren unterschieden werden.

Ein UIMS als Integrationswerkzeug wird überwiegend im Bereich der konkreten Anwendungen und Datenbestände eingesetzt. Allerdings haben einige große Anwender des IDM sein Einsatzgebiet durch selbst entwickelte Bausteinbibliotheken in Richtung der IT-Architekturebene erweitert. Ein Beispiel einer großen Behörde zeigt, wie diese eine selbst entwickelte Bibliothek aus Dialogmodellen verwendet, um die Integrationsfähigkeit von Fachanwendungen in eine übergreifende Arbeitsplatzanwendung zu gewährleisten. Die Modellbibliothek dient zur Standardisierung von Benutzeroberflächen, die an mehreren, bundesweit verteilten Standorten unabhängig voneinander entwickelt werden.

In den letzten Jahren haben immer mehr Anwender des IDM damit begonnen, bei der Gestaltung ihrer IT-Landschaften und -Systeme serviceorientierte Konzepte einzusetzen. In einem zweiten Beispiel wird die Situation in einem Integrationsprojekt bei einem Kunden aus der Versicherungsbranche beschrieben. Nach einer Unternehmensfusion existieren für die Schadensregulierung zwei Applikationen. Eine der Anwendungen soll abgelöst werden, die weiterhin benötigten Funktionen werden in die andere Anwendung integriert. Für die Integration wurde ein Vorgehen in zwei Stufen gewählt. In der ersten Stufe werden in einem leichtgewichtigen Ansatz die benötigten Funktionen der abzulösenden Anwendung als Web Services bereitgestellt und von der zu erhaltenden Anwendung konsumiert. In der zweiten Integrationsstufe erfolgt die nahtlose Integration der Funktionen mit einem schwergewichtigen Verfahren, bei dem Teile der Benutzeroberfläche und der Geschäftslogik der weiter genutzten Anwendung reimplementiert werden.